

München 60 Jahre nach Kriegsende

Rückblick auf Kirche und Theologie in der bayerischen Landeshauptstadt

Auf Initiative von Prof. Dr. Stephan Leimgruber veranstaltete die Katholisch-Theologische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München in Verbindung mit dem Münchner Bildungswerk zu Beginn des Wintersemesters 2005/06 – vom 24. Oktober bis zum 5. Dezember 2005 – eine Vortragsreihe zum Thema „Kirche und Theologie in München nach dem Kriegsende“. In sechs gut besuchten Vorträgen wurde – sechzig Jahre nach dem Ende des verheerenden Zweiten Weltkriegs, der München in Schutt und Asche gelegt hatte – aus je unterschiedlicher Perspektive eine Rückschau auf das Schicksal von katholischer Kirche und Theologie in der bayerischen Landeshauptstadt unter der NS-Herrschaft und ihre Entwicklung in der Wiederaufbauphase nach Kriegsende geboten.

Der Kunsthistoriker *Dr. Peter B. Steiner*, Direktor des Diözesanmuseums in Freising, setzte sich aus dezidiert persönlicher Sicht, betont als Augenzeuge, und ohne Rückgriff auf die inzwischen für die Forschung zugänglichen kirchlichen Bauakten mit dem Wiederaufbau der zerstörten Münchner Kirchen und den Restaurierungsmaßnahmen an ihnen kritisch auseinander. Die Historikerin *Dr. Rita Haub*, Leiterin des Referats Geschichte und Medien der Deutschen Provinz der Jesuiten, schilderte Lebensweg und Schicksal der beiden Münchner Jesuiten P. Rupert Mayer (1876–1945) und P. Alfred Delp (1907–1945) im Dritten Reich. Der Kirchenhistoriker *Prof. Dr. Manfred Weitlauff* erinnerte an die beiden Münchner Erzbischöfe Kardinal Michael von Faulhaber (1917–1952), der das Erzbistum München und Freising in den Umbrüchen vom Ende der Monarchie über Revolution, Weimarer Republik, NS-Herrschaft bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs und in der Anfangsphase des Wiederaufbaus leitete, und Kardinal Joseph Wendel, der in den acht Jahren seines Münchner Pontifikats (1952–1960) den unter seinem Vorgänger begonnenen Wiederaufbau mit Umsicht weiterführte, die Seelsorge den im Wandel begriffenen Anforderungen anzupassen suchte und mit der Gründung der Katholischen Akademie in Bayern als Forum weltoffenen Dialogs sowie mit dem Eucharistischen Weltkongreß 1960 und der Art seiner Durchführung wichtige Anliegen des Zweiten Vatikanums vorwegnahm. Derselbe Referent berichtete in einem zweiten Vortrag, gestützt auf erst seit kurzem zugängliche Quellen, über die Schließung der Münchener Katholisch-Theologischen Fakultät 1939 durch das NS-Regime, ihre Hintergründe und ineinandergreifenden Ursachen. Der Religionspädagoge *Prof. Dr. Stephan Leimgruber* erläuterte auf Grund neuester Forschungen den tiefgreifenden Wandel von Seelsorge und Religionsunterricht während und nach dem Zweiten Weltkrieg – eine Entwicklung, die bis heute unvermindert im Gange ist und Kirchenleitung und Diözesanklerus vor erhebliche Herausforderungen stellt. Der Dogmatiker *Prof. Dr. Peter Neuner* schließlich berichtete über die Wiedereröffnung der Münchner Katholisch-Theologischen Fakultät unmittelbar nach dem Ende der NS-Herrschaft und die zentrale Bedeutung der Berufung des Dogma-

tikers Michael Schmaus für den Neuaufbau der Fakultät und den Neubeginn katholischer Theologie in München.

Im folgenden werden die sechs Referate, mit Anmerkungen oder Literaturhinweisen versehen, in der Reihenfolge, in der sie zum Vortag kamen, veröffentlicht. Den Teilnehmern an der Vortragsreihe bietet sich so Gelegenheit, die Referate nochmals nachlesen und sich die teilweise sehr lebhaften Diskussionen, die sich an sie jeweils angeschlossen haben, vergegenwärtigen zu können. Da dieser Vortragszyklus durchaus brisante Themen der jüngsten Vergangenheit Münchens aufgreift, wird er sicherlich darüber hinaus das Interesse eines breiteren Leserkreises finden und vielleicht auch zu weiteren Diskussionen anregen.

Manfred Weitlauff